Auff einen närrischen Bücherschreiber

Autor(en): **Morhof, Daniel Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **14 (1957)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zieht sich auf den Empfang und beginnt mit den Versen:

‚Alte düstre Klosterhallen
Seh ich festlich heut erneut.‘

Das zweite ist auf den freien Raum des Bildes eingeschrieben, auf dem der Struwwelpeter mit Sommerhut, Ranzen, Fernrohr, Bergstock und Blumenstrauß von der Zinne in die Ferne schaut, indem das turmgeschmückte Haus vom Maler vollends zu einem romantischen Märchenschloß erhoben wurde. In Worten ist folgendes zu lesen:

‚Der Struwwelpeter auf dem Söller in Brunegg‘
Melodie ‚Prinz Eugen‘

Oben auf der Zinne steht er,
Der bekannte wilde Peter,
Schaut hinaus ins deutsche Reich.
Und der Seewind, hui! wie geht er!
Durch den Lockenwust ihm weht er,
Daß er flattert wimpelgleich.

Und er denkt: Was nur die Leute
Mich betrachten so mit Freude,
Ob ich was Besonderes sei?
Seh ich doch in allen Ecken,
Wo nur Menschenkinder stecken
So viel Struwwelpeterei!

Petrus Hirsutus
pater
pinxit et scripsit
21 77.
2

Die lateinische Unterschrift heißt auf deutsch: Peter Struwwel, Vater, malte und schrieb.»

Auch über den Bergwanderer Hoffmann und über dessen Beziehungen zum Luzerner Tondichter Xaver Schnyder von Wartensee erfahren wir aus Robert Binswangers Bericht bezeichnende Züge.

Dem heutigen Herrn auf Brunegg ist es nicht leicht gefallen, sein Gästebuch – vielleicht hat das kostbare Familienstück seinen Standort zum erstenmal seit bald einem Jahrhundert verlassen – in die Clichéanstalt zu beurlauben. Wir danken ihm dafür, unsern Wunsch nach einer Wiedergabe dieser fröhlichen Huldigung an seinen Vater erfüllt zu haben.

Daniel Georg Morhof (1639–1691) | Auff einen närrischen Bücherschreiber[1]

Matz schreibt ein großes Buch, in dem kein Witz zu finden,
Und da man keinen Kern, nur lauter Hülsen sieht,
Wie schwitzt der Binder doch, wie ist er doch bemüht,
Das saure Eselswerck in Kalbfell einzubinden.
O bünd er, für sein Buch, den tollen Schreiber an!
Man bind' ihm seine Faust, daß er nicht schreiben kan.

[1] Auf diese Probe hin könnte man versucht sein, Morhof selbst zu den närrischen Bücherschreibern zu zählen; indessen handelt es sich um den Verfasser «der ersten wirklichen Geschichte der Deutschen Literatur, umfangreich und gelehrt» (Wolfskehl).

Eine Neujahrskarte

Wie letztes Jahr, stellt uns unser hochverdientes Mitglied Herr Dr. h. c. Richard Doetsch-Benziger in Basel auf unsere Bitte hin seine Neujahrskarte zur Verfügung; und wiederum übernimmt er als Stifter nicht nur die Kosten für die Druckstöcke, sondern auch diejenigen für den Druck selbst. Im Namen unserer Mitglieder danken wir dem Basler Sammler herzlich für die Bereicherung der Navis stultifera durch die treffliche Wiedergabe eines weiteren Werkes aus seinen Kunstschätzen, deren Ausstellungen im Kunstmuseum und im Gewerbemuseum unlängst stark beachtet wurden.